

FALCO.

Sechzehnter Jahrgang.

Nr. 1.

Februar

1920.

Schriftleiter: O. Kleinschmidt, Dederstedt, Bez. Halle a. d. S. — Kommissionsverlag: Gebauer-Schwetschke Druckerei u. Verlag m. b. H., Halle a. d. S., Gr. Märkerstr. 10. Postscheckkonto Leipzig Nr. 14288. — Preis aller Veröffentlichungen von Berajah und Falco für 1920 mit Porto für das deutsche und österreichische Postgebiet: 16 Mark, für das Ausland: jeweiliger Kurswert von 10 holländischen Gulden. Die bereits 1919 mehrgezählten Beträge werden auf 1920 angerechnet.

Mitteilungen über Berajah.

Die Dürftigkeit der letzten Jahrgänge wird durch regelmäßigeres — voraussichtlich vierteljährliches — Erscheinen 1920 ausgeglichen. Ich habe mich lange dagegen gestraubt, den Preis heraufzusetzen, da ich grundsätzlicher Gegner jeder überflüssigen Verteuerung bin und Berajah unbedingt auch Unbemittelten zugänglich bleiben muß. Die fortwährenden Aufforderungen zur Preiserhöhung aus dem Kreise der Abonnenten selbst und die Unmöglichkeit, bei dem seitherigen Jahresbeitrag die Kosten für Druck, Papier und Porto selbst bei bescheidenster Einschränkung zu decken, zwingen mich, nach Anhörung vieler Freunde des Werkes



neue Bezugsbedingungen



aufzustellen. Seitherige Abonnenten, welche bei dem seitherigen Jahresbeitrag von **9 Mark** bleiben wollen, bitte ich, mir dies zu melden. Sie können dann Berajah ohne die sämtlichen von 1920 an erfolgenden Erweiterungen beziehen. Für die übrigen Abonnenten beträgt der Bezugspreis einschließlich aller Nebenkosten für Verpackung und Porto vierteljährlich **4 Mark** pränumerando. Der Jahresbetrag kann auch mit **16 Mark** im Januar pränumerando gezahlt werden. Diese Bedingungen gelten für das Deutsch-Österreichische Postgebiet.

Für das Ausland beträgt der Jahresbeitrag den zur Zeit der Zahlung bestehenden Kurswert von **10 holländischen Gulden**. Auch dieser Betrag kann in vierteljährlichen Raten zu $2\frac{1}{2}$ Gulden oder im Ganzen pränumerando gezahlt werden:

Auch bei dieser Festsetzung habe ich mich vorher der Zustimmung vieler erreichbaren Abonnenten des Auslandes versichert.

Ich bitte in diesen Preiserhöhungen lediglich die einzig möglichen Maßnahmen zur Weiterführung von Berajah und namentlich seines Tafelschmuckes zu sehen. Aus diesem Grunde bitte ich, auch im Buchhandel von jeder Umgehung des Auslandpreises Abstand zu nehmen.

Durch weitgehendes Entgegenkommen bin ich stets bemüht, alle Härten oder Schwierigkeiten für den Käufer — insbesondere durch Ratenzahlung für nachbestellte ältere Jahrgänge — auszugleichen. In allen Fällen gelten die mit mir persönlich getroffenen Verabredungen.

O. Kleinschmidt, Pastor, Dederstedt, Bez. Halle a. S.

Gegenprüfung von Stresemanns Reformvorschlägen.

(Fortsetzung.)

Man wird stets viel mehr Freude und Erfolg bei dieser Methode haben als bei der des „empirischen Reisenden“, den Kant tadelt, weil er erst einen Haufen Ballast sammelt und hinterher fragt, ob sich damit etwas anfangen läßt¹⁾. Schwerer kann man die richtige Methode nicht mißverstehen, als wenn man ihr Ergebnis als Hypothese ansieht. Derselbe Kant, der den empirischen Reisenden tadelt, weist die „Meinungen“ scharf in ihre Grenzen, wenn er sie „frech“ nennt, und reinigt die Wissenschaft von gefährlichem und zeitvergeudendem Hazardspiel. Ich habe in einem der Prospekte von Berajah mich ausdrücklich als Feind des Glückspiels einer Hypothesen-zoologie bekannt und danach gehandelt. Wer aber dieses einfache Programm *Kants* nicht versteht, begreift nie meine Arbeiten. Es ist der Gipfel aller Verständnislosigkeit, sie hypothetisch zu nennen. Wären sie das, so hätte ich mir viele

¹⁾ Das ist genau so, als wollte man einen Kalischacht abteufen, ohne vorher Tiefbohrungen vorzunehmen oder Tiefbohrungen ohne geologische Vorkenntnisse beginnen. Je gründlicher die Vorkenntnisse, desto weniger Tiefbohrungen wird man brauchen und desto weniger Kapital wird man vergeuden.